Evangelisch-
methodistische
Kirche

Bezirk Rutesheim

Zeit der Stille

Mit dieser „Hausandacht“ grüßen wir Sie herzlich. Wir hoffen, dass diese Form ein Zeichen der Verbindung zu Ihrer Gemeinde sein kann, wenn Sie – aus welchen Gründen auch immer – nicht zu unseren Gottesdiensten kommen können. Gönnen Sie sich diese „Zeit der Stille“, um daheim die Begegnung mit Gott zu erfahren. Wir wünschen Ihnen, dass die Gebete, Lieder und Gedanken Sie ansprechen und Ihnen Ermutigung und Hilfe geben. Wenn Sie ein Gespräch oder einen Besuch wünschen, wenden Sie sich gerne an uns.

In herzlicher Verbundenheit
Gottfried Liese und Hartmut Hilke

Eingangsgebet

Du ferner und du naher Gott, vor Deinem Kreuz und unter Deinem Wort kommen wir auch uns selbst und unseren Fragen nah. Mach uns nachdenklich, vor allem aber: mach uns gewiss in dem, was wir wirklich brauchen. Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, der gelebt und gelitten hat und jetzt mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: **Holz auf Jesu Schulter...** (GB 222)

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, / ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht./ **Refrain**

Refrain: Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn!

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt./ **Refrain**
3. Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. / Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht!/ **Refrain**
4. Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. / Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht./ **Refrain**
5. Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?/ **Refrain**
6. Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr, / ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer./ **Refrain**

T: Willem Barnard (Niederlande) 1963 ("Met de boom des levens");
Dt: Jürgen Henkys 1975; M: Ignace de Sutter (Belgien) 1964; M: Apostolaat voor Kerkelijke Leven, Westerlo/Belgien / Dt: Strube Verlag, München

Texte aus der Bibel

Psalm 32/ GB 691 – Lob des vergebenden Gottes
Text: Markus 10,35-45 – Vom Dienen und Herrschen

Weiterführende Gedanken von Hartmut Hilke

Liebe Leserin, lieber Leser. Liebe Geschwister.
Wir leben momentan in aufregenden Zeiten. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht neue Meldungen über Katastrophen, Kriege oder Revolten in den Medien veröffentlicht werden. Wie oft sind unsere Gedanken bei den Menschen in Libyen und in der Ukraine, bei den Menschen in Israel und in den Palästinenser-Gebieten, bei den Flüchtlingen auf dem Mittelmeer oder den Lagern in Italien oder bei uns in Deutschland.
Und täglich kommen neue Krisenherde hinzu, wie in den letzten Tagen die Unruhen in Haiti, politischer Druck auf weitere Nachbarländer Russlands. Doch auch bei uns ist nicht alles „Gold, was glänzt". Auf der einen Seite streiken Lokführer, Kabinenpersonal, Bauern, Ärzte und andere Menschen für bessere Arbeitszeiten oder mehr Lohn. Und auf der anderen Seite erhalten Mitarbeiter in großen Firmen unglaubliche Geldsummen für ihre erfolgreiche Tätigkeit im Unternehmen. Auf allen Ebenen unserer Gesellschaft wird zudem der Umgangston rauer. Immer häufiger überschreiten unsere Mitmenschen ihre Grenzen und verletzen die Privatsphäre ihrer Mitmenschen. Kaum noch jemand wahrt einen „anständigen Abstand".
Dabei geht es mir nicht nur um den **fehlenden Abstand**, sondern auch um den manchmal **fehlenden Anstand!** Wir gehen mittlerweile sehr respektlos miteinander um. Kaum noch jemand kennt die Grenzen, die sich geziemen. Kaum noch jemand macht durch seine Haltung klar, dass sie/ er auch zum Dienen bereit ist... Dabei gehört das Wort „Dienen" zu den Hauptworten des christlichen Glaubens.
Aber „Dienen" hat heutzutage oft einen etwas „schalen Beigeschmack". Man dient nicht gern. ***Dienen, Dienst, Diener*** hat etwas Unterwürfiges, Hündisches an sich. Wer „dient" scheint vor anderen Menschen zu kriechen. Er hat nicht genug Mumm, um jemandem auf gleicher Augenhöhe zu begegnen. „Dienen" ist aus der Mode gekommen, auch wenn der Ruf nach echter, guter Dienstleistung ja immer wieder sehr laut wird! Sogar „Diener Gottes" sehen sich selbst viel lieber als Gemeinde- oder Glaubensmanager: „Pastor geh voran ..."
Aber wir werden eine Woche vor der Karwoche von Jesus auf das „Dienen" geradezu eingestimmt. **Das Dienen** soll offensichtlich **die** Flughöhe sein, die ein Christ einnehmen soll.

Da sagt Jesus: ***„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse; sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele“*** (Mt 20,28; ***Wochenspruch für den Sonntag Judika***)!
Manche von uns kennen diesen Satz. Der Zusammenhang spricht für sich selbst und ist höchst ärgerlich. Da kommt die Mutter von zwei Jüngern – so wie heute manche Eltern zum Klassenlehrer – zu Jesus und fordert von ihm das Optimum an Zukunftsperspektive für ihre Söhne: Sie sollen im Himmelreich rechts und links neben Jesus sitzen dürfen! Die anderen Jünger, die diese Unverfrorenheit mitbekommen, protestieren! Sie regen sich auf! Sie sind stinksauer! Und Jesus? Er reagiert absolut ‚cool‘ und hält fest: **Wer herrschen will, soll allen anderen dienen!**
Das ist ein Satz wie in Stein gemeißelt. Das ist ein Merksatz, den man am liebsten jedem Vorgesetzten, jedem Politiker und Manager als Leitbild und in Bronze gegossen für seine Bürowand als Arbeitsmotto mitgeben möchte, nicht wahr?
Jesus begründet diese steile Aussage mit seinem eigenen Vorbild. Er selbst, so sagt Er, ist der erste und totale Dienstleister! Sein Dienst an den Menschen geht so weit, dass Er sich selbst und Sein Leben einsetzt, ja aufgibt, um uns zu helfen.
Ich finde das immer wieder absolut erstaunlich, geradezu hinreißend! Jesus dient und gibt Sein Leben hin – bis zum letzten Atemzug. Jesus dient mir und gibt für mich sein Leben hin – damals am Kreuz auf Golgatha.
Und Er dient mir heute noch: Denn Er schenkt mir Zeit und Kraft für meinen Alltag. Er gibt mir Luft zum Atmen und Nahrung zum Sattwerden für meinen Leib. Er stellt mir Menschen an meine Seite, mit denen ich Gemeinschaft haben kann, die mir helfen; die mich tragen und denen ich das eine oder andere Mal Stütze oder Hilfe sein kann.
Jesus regt mich dazu an, mein Leben als Dienst an Ihm und an meinen Mitmenschen zu entdecken. Und wenn ich einem Menschen diene, soll ich wissen: Ich kann dies nur, *weil Er mir dient!*
Amen.

Fürbitten

Wenn wir vor Dich treten, Gott, merken wir, wie sehr wir auf Dein Erbarmen angewiesen sind. **Darum bitten wir Dich...**
... für alle, die Verantwortung für andere tragen: dass sie Entscheidungen fällen, die der Zukunft standhalten;
... für die Menschen, denen Unrecht geschah: dass ihnen Gerechtigkeit widerfährt;
... für Menschen, die sich fürchten, über sich und ihre Geschichte nachzudenken: dass sie den ersten Schritt wagen und Dich als den gerechten und gnädigen Gott erfahren;
... für alle, deren Seele der Heilung bedarf: dass sie spüren, wo ihnen geholfen werden kann, und dass sie es wagen, dorthin zu gehen;
... für uns alle, die wir manchmal vor uns selbst fliehen: dass uns die Wahrheit mehr wert ist als die Bequemlichkeit, und dass wir die Stärke haben, uns und die anderen in aller Schwäche zu ertragen.
Barmherziger Gott: Wir kommen zu Dir mit unserem Gebet, weil wir glauben, dass allein Du die Welt heilen und erlösen kannst.
Zeit für persönliche Gebetsanliegen. Abschluss mit dem ***Vaterunser.***

Lied: **Nun gehören unsre Herzen...** (GB 223)

1. Nun gehören unsre Herzen / ganz dem Mann von Golgota, / der in bittern Todesschmerzen / das Geheimnis Gottes sah, / das Geheimnis des Gerichtes / über aller Menschen Schuld, / das Geheimnis neuen Lichtes / aus des Vaters ewger Huld.

2. Nun in heilgem Stilleschweigen / stehen wir auf Golgota. / Tief und tiefer wir uns neigen / vor dem Wunder, das geschah, / als der Freie ward zum Knechte / und der Größte ganz gering, / als für Sünder der Gerechte / in des Todes Rachen ging.
3. Doch ob tausend Todesnächte / liegen über Golgota, / ob der Hölle Lügenmächte / triumphieren fern und nah, / dennoch dringt als Überwinder / Christus durch des Sterbens Tor; / und die sonst des Todes Kinder, / führt zum Leben er empor.
4. Schweigen müssen nun die Feinde / vor dem Sieg von Golgota. / Die begnadigte Gemeinde / sagt zu Christi Wegen: Ja! / Ja, wir danken deinen Schmerzen; / ja, wir preisen deine Treu; / ja, wir dienen dir von Herzen; / ja, du machst einst alles neu.

T: Friedrich von Bodelschwingh 1927; M: Richard Lörcher 1946;
Q: T: mundorgel verlag, Köln/Waldbröl; M: Verlag Merseburger, Kassel

Segen

Lasst uns gehen in der Kraft, die uns gegeben ist. Wir wollen zuversichtlich gehen. Wir wollen einfach leben und Ausschau halten nach Gerechtigkeit unter uns. Christus ist uns vorausgegangen – Er erwartet uns dort, wo wir sind. So segne uns der dreieinige Gott – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Pastor Gottfried Liese (Tel.: 07152-997618) - Pastor Hartmut Hilke (Tel.: 07152-949756)